

Die Seite der Frau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **30 (1940)**

Heft 19: **1**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Seite der Frau

Die Sprache des Gesichts.

Wenn eine Frau einem anderen Menschen begegnet, — ganz gleich, ob dieser andere Mensch nun Mann oder Frau ist, so hat eine Frau mit gesundem Empfinden sofort ein gewisses Gefühl dafür, ob dieser Mensch ihr nun sympathisch oder unsympathisch ist. Man hat sich in den Kreisen der Psychologen schon oft darüber gewundert, wie fein das Gefühl einer Frau für derartige Charaktereigenschaften in einem anderen Menschen sein kann. Aber die Frau darf nicht anfangen, zu überlegen, äußere Reize mit in die Waagschale zu werfen, sondern sie muß sich gewissermaßen auf das erste instinktive Urteil stützen und dabei bleiben. Der erste Eindruck trägt selten. Immerhin wird von vielen Psychologen geraten, auch dem Instinkt in gewissen Fällen mit Mißtrauen zu begegnen.

Wie die Blume — so haben auch die menschlichen Gesichter ihre Sprache. Es gibt eine regelrechte Wissenschaft von den Gesichtszügen. Man nennt diese Wissenschaft Physiognomie. Dabei ist gar nichts geheimnisvolles dabei, wenn dieses Fremdwort auch ein wenig an geheimnisvolle andere Worte an klingt. Geben wir also einige Richtlinien für die Frauen, vor allem für die jungen Mädchen, die sich nicht so ganz auf ihr inneres Gefühl verlassen können, verhelfen wir ihnen zu einer Brücke, zur Erkenntnis des Charakters, um zu wissen, ob er heftig oder mild, Lügner oder aufrichtig, treu oder untreu ist. Denn man verheiratet sich auf — lange Zeit.

Der kleine, runde Kopf ist nicht immer ungünstig. Wir haben es mit einem Typ zu tun, der in der Regel recht fröhlich ist, das Leben von der optimistischen Seite betrachtet, allerdings ein klein wenig nach rechts und links schaut und vielleicht nicht immer den strengsten Anforderungen in bezug auf die Treue entspricht.

Hat der Mann eine sehr hohe und breite Stirn, dann kann man in der Regel (nicht immer) damit rechnen, daß eine gewisse Intelligenz hinter dieser Stirn schlummert. Aber die Stirn muß breit sein. Ist sie sehr schmal, dann haben wir meist einen sehr heftigen Charakter vor uns.

Die Eifersucht aber wohnt in einem Kopf, bei dem sich die Augenbrauen auf der Stirn eng zusammenschieben. Auch in bezug auf die Augen selbst gibt es eine Menge großer und kleiner Fingerzeige. Die sehr leuchtenden und beweglichen Augen verraten, daß der betreffende Mensch die Dinge dieser Welt rasch aufnimmt und verarbeitet. Das Gegenteil ist bei den Menschen mit den verträumten Augen der Fall. Immer aber soll man den Leuten mit Mißtrauen begegnen, die einem nicht gerade anschauen können, sondern mit ihren Augen stets nach rechts und links abirren.

Ein Mund mit vollen Lippen sagt meist an, daß die betreffende Person sich gut auf das Leben versteht. Schmale Lippen aber kennzeichnen ein kaltes Temperament und mitunter einen bösen Charakter. Natürlich ließen sich diese Rat schläge und Hinweise noch beliebig erweitern. Aber in der Regel ist es schon so, daß die Frau sich ganz ruhig und ohne irgendwie von äußern Faktoren beeindruckt zu werden, ohne auf die schönen Worte des anderen zu lauschen ihr Urteil bilden soll. Nur so entgeht sie bitteren Enttäuschungen und Fehlschlägen.

Auch mit 70 Jahren ist man nicht alt.

Wieviele Theorien hat man nicht über das Altwerden entwickelt, wie hat man doch erklärt, wann eine Frau nur wirklich alt geworden sei und wann sie sich noch zu den jüngeren alten Damen zu rechnen vermöge. Heute braucht man eigentlich jede Frau — ob jung oder alt. Es gibt viele leer gewordene Plätze — und sei es nur vertretungsweise — auszufüllen. Die Zeiten sind ganz und gar vorbei, in denen man jemanden, der auf die 50 zugeht oder sich den 60 näherte, zum alten Eisen rechnete.

Fassen wir die Sache einmal wissenschaftlich an: Die moderne Psychologie hat bestätigt, daß eine Frau mit 60 Jahren geistig genau so leistungsfähig ist wie eine Frau von 25 oder 30 Jahren. Man meinte nur immer rein äußerlich, eine ältere Frau sei nicht mehr viel wert, weil sie sich vorsichtiger bewegte, sich langsamer setzte, sich langsamer erhob. Aber wir brauchen nur zu beobachten, daß eine solche scheinbar langsame Frau auch alle überflüssigen Bewegungen vermeidet, um zu erfahren, daß sie zum Schluß gerade so lebendig ist und lebhaft wie eine jüngere Frau. Doch das sagt keineswegs, daß das Gehirn etwa auch langsam wäre.

Es wurde ferner in den letzten Jahren einwandfrei ermittelt, daß das Gehirn eines Menschen immer noch weiterwächst und zwar bis zur Erreichung des 60. Lebensjahres und oft noch darüber hinaus. Natürlich gibt es hier ein „wenn“. Das *W e n n* bedeutet, daß das Gehirn weiterwächst, wenn man es beschäftigt, wenn man ihm recht viel zu tun gibt. Wenn eine Frau sich ganz in den Automatismus hineindrängen läßt, wenn ihr Gehirn sich mit gar nichts mehr befaßt, wenn es für sie keine geistige Anregung mehr gibt — dann hat das Gehirn freilich gar nicht das Bedürfnis zu wachsen. Man muß ein wenig mehr tun, als nur essen und schlafen.

Heute findet man sogar noch im Alter von 60 Jahren Frauen, die eine neue Sprache zu lernen beginnen — nur um ihren Kopf zu beschäftigen. Und in einer amerikanischen Universität für alte Leute traf man gar eine Frau von 78 Jahren an, die sich lebhaft für Mathematik interessierte.

Wir wollen mit anderen Worten andeuten: Das beschäftigte Gehirn hält auch den Körper lebendig. Wer nicht geistig einschläft, der wirkt auch körperlich weiter. Das gilt ganz besonders von der Frau. Heute wird es nicht an Aufgaben fehlen, die die Frau über 50 zu erfüllen hat. Sie soll sich vor ihnen nicht flüchten, nicht zurückziehen, nicht den anderen die Tätigkeit überlassen. Wer rastet, der rostet. Das sagt man nicht vom Eisen, sondern vom Menschen. Darum: Immer tätig bleiben, und das Gespenst des Alters getraut sich nicht heran.

Hören wir noch einige Richtlinien, die eine kluge Frau für ihre Mitschwesterinnen zusammenstellte, um ihnen klar zu machen, wann sie wirklich anfangen, alt zu werden:

Du wirst alt:

Wenn du keine Freundinnen mehr finden kannst.

Wenn du meinst die jungen Leute seien nichts mehr wert.

Wenn du in der Vergangenheit lebst und immer von der „guten alten Zeit“ redest.

Wenn dein größtes Tagesereignis eine genaue Schilderung deiner letzten Operation ist.

Wenn du unduldsam wirst.

Wenn du immer Vorurteile hast.

Wenn du beginnst, das Leben lästig zu empfinden.

Wenn du in Wut kommst, weil jemand einen Stuhl nicht an den alten Platz stellte.

Wenn du die Welt für schlechter hältst, als sie es einst war, dann ist es Zeit, daran zu denken, daß du den Kampf gegen das Alter starten mußt. Mach die Tür auf und ruf die Enkel herein — und denk an die Zukunft.

Für Verlobte die geschmackvolle Beleuchtungseinrichtung

ELEKTRIZITÄT A.-G.
Marktgasse 22, Bern